

Papier-Zeitung

FACHBLATT

für
Papier- u. Schreibwaaren-Handel u. Fabrikation
 sowie für alle verwandten und Hilfs-Geschäfte
 (Pappwaaren- Spielkarten- Tapeten- Maschinen- chemische Fabriken etc.)

Redaction und Verlag von
CARL HOFMANN

Civil-Ingenieur, Mitglied des kaiserlichen Patentamtes
 Berlin W, Potsdamer-Strasse 134.

Preis der Anzeigen:
 10 Pfennig der Millimeter Höhe
 einer Spalte (1/2 Seite).

Bei 13 maliger Wiederholung
 25 Prozent weniger.
 Bei 26 maliger Wiederholung
 35 Prozent weniger.
 Bei 52 maliger Wiederholung
 50 Prozent weniger.

Für Annahme und freie
 Beförderung von Chiffre-Briefen
 wird dem Einsender der betr.
 Anzeige 1 Mark berechnet.

Vorauszahlung an den Verleger.

Erscheint
 jeden Donnerstag.

Bestellungen
 werden angenommen:
 von jeder Postanstalt des
 In- und Auslandes
 von jeder Buchhandlung
 und vom Verleger.

Preis, bei der Postanstalt
 abgenommen, oder vom Verleger
 frei unter Kreuzband für
 Deutschl. u. Oesterr.-Ungarn
 vierteljährlich 2 1/2 Mark,
 für alle anderen Länder 2 3/4 Mk.

Organ des Vereins deutscher Buntpapier-Fabrikanten, des Schutzvereins der Papier-
 Industrie und des Schutzvereins für den Papier- und Schreibwaaren-Handel.

VI. Jahrgang.

Berlin, Donnerstag den 28. Juli 1881.

No. 30.

Inhalt:

Inhalt	Seite
Pappenmarkt in London	713
Papier-Industrie-Ausstellung in London	713
Nachdruck auf Umwegen	713
Stroh- und Packpapier in Amerika	713
1000 Bogen-Zählung	714
Briefe aus unserem Leserkreise	715
Die Papier-Steuer in Frankreich	715
Antwort auf Witting Brothers neues Circular	716
Graupenbildung der Fasern bei der Papier- Fabrikation	716
Kalender	718
Beschreib. neuer i. Deutschl. pat. Erfind.	720
Aus den amtlichen Patentlisten	722
Winke für Fabrikanten	728
Von unserem Büchertisch	730
Briefkasten	734

Nachdruck auf Umwegen.

Ein Abonnent schreibt uns Folgendes:

In einer der letzten Nummern der „Oesterreichischen Papier-Zeitung“, deren Kopf ja eine auffallende Aehnlichkeit mit dem der älteren Hofmann'schen hat — was nebenbei bemerkt der österreichischen auch manchen Abonnenten weniger eingebracht haben mag — steht ein Artikel über „Färbung der Papiermasse“, übersetzt aus der *Gazetta della Cartiere Italiana*, der „Segne“ unterzeichnet ist. Eine genauere Prüfung des Artikels lässt es als absolut gewiss erscheinen, dass dieser aus der Hofmann'schen Papier-Zeitung in die italienische übersetzt und aus dieser in die österreichische wieder zurückübersetzt worden ist. Wenn nun auch bei dieser doppelten Behandlung manche Sätze fast wörtlich dieselben geblieben sind, so haben sich doch auch ganz sinnentstellende Fehler eingeschlichen, namentlich bei der Benennung der Chemikalien, sodass man nach den angegebenen Vorschriften absolut nicht arbeiten kann; auch nicht darf; einige Beispiele mögen folgen:

Wo Erfurt bei vielfachem Fabriciren gefärbter Stoffe empfiehlt, die Ganzzeugholländer mit Dampfleitung zu versehen, soll man dies nach Segne bei den „Cylindern“ thun!

Erfurt sagt: Die Methoden des Beizens erleiden oft „der zu erzielenden Abtönung entsprechend verschiedene Behandlung“ nach Segne hingegen „Variationen mit Hilfe des Verdampfens“!

Während Erfurt „selbstständige und nicht selbstständige“ Farben unterscheidet, sind dies nach Segne „wesentliche und unwesentliche“. Für Kali-, Natron- und Ammoniakalaun steht dort Alaun mit Pottasche, Soda und Ammoniak; blausaures Kali (Blutlaugensalz) ist umgewandelt in „Blausäure mit Pottasche“! Das würde eine nette Färberei geben, und schnell würden die Papier-Fabriken aussterben, die nach solchen Recepten färbten. Wer kennt ferner kohlen-saure, chloresäure (anstatt Chlorkalium), schwefelsäure und doppelt-schwefelsäure Pottasche? Solcher falscher Bezeichnungen finden sich noch eine Menge. Besonders curios ist noch die eine Stelle: Der „Liqueur“, wenn er in Ruhe gelassen wird, giebt nach dem Erkalten Krystalle u. s. w. Wer lässt sich wohl träumen, dass es sich hier um eine „Lösung“ von Alaun handelt?!

Wäre nun die österreichische Papier-Zeitung nicht besser und auch wohl billiger weggekommen, wenn sie besagten Artikel aus erster Hand bezog d. h. direkt aus der Hofmann'schen Papier-Zeitung — natürlich unter Angabe der Quelle — zum Abdruck brachte, anstatt ihn so verändert und entstellt zu reproduciren? K.

Stroh- und Packpapier in Amerika.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen giebt es in den Vereinigten Staaten:

Fabriken von Stroh-pappen	etwa	88
Strohpackpapier	109	
Strohstoff	2	
Packpapier ohne Stroh	104	
Tapetenpapier	82	
Packpapier für Eisenwaaren, hardware paper	14	
Lederpappen	30	
Manilla-(Jute und Manilla-hanf) Papier	160	
Dachpappe, Baupappe etc.	31	

Im letzten Jahrzehnt hat sich diese Industrie in den westlichen, getreidereicheren Staaten sehr verbreitet und die Erzeugung von Stroh-papier ist, des massenhaften Rohstoffs wegen, dort um so viel billiger als in den östlichen Staaten, dass bei den gemeinschaftlichen Preis-Festsetzungen der Fabriken den östlichen stets 5 Cents (20 ¢) per Pfund mehr zugebilligt werden. Eine ganz genaue Statistik über die Papier-Fabrikation der Vereinigten Staaten giebt es leider nicht, doch geben die Veröffentlichungen der Vereinigung westlicher Stroh-papier-Fabrikanten einen Begriff von dem Aufschwung in den westlichen Staaten. Darnach beläuft sich das in 46 bis 51 Fabriken der Staaten Illinois, Iowa, Michigan, Indiana und Ohio angefertigte Stroh- und Hadern-Packpapier auf etwa 55 Millionen Pfund im Jahr.

Der Anwendung von Strohstoff ist durch die in stets wachsendem Umfang betriebene Holzschleiferei eine Mitbewerbung entstanden, welche die Ausdehnung jener einstweilen lahm legt.

Die grosse westliche Hauptstadt Chicago in Illinois vertreibt den grössten Theil des Fabrikats der benachbarten Staaten, und es ist wahrscheinlich nicht zu hoch gegriffen, wenn der jährliche Umsatz Chicago's an Stroh- und Pack-papieren aller Art in diesem Jahr auf 5 bis 6 Millionen Dollar angeschlagen wird. Auf zwei Handlungshäuser, die speciell in diesen Fabriken arbeiten, kommt von diesem Umsatz je eine Million Dollar.

Der am 4. März von der westlichen Vereinigung festgestellte Minimalpreis für schweres Stroh-papier war 2 1/2 Cent (10 ¢) das Pfund, nach Chicago geliefert, und im Mai wurde eine Erhöhung um 1/8 bis 1/4 Cent beschlossen, da die Nachfrage grösser war als das Angebot. Zu derselben Zeit beschloss die östliche Vereinigung wegen entgegengesetzter Geschäftslage, ihre Fabriken während des Monats Juli zu schliessen.

Pappen-Markt in London.

London, 16. Juli.

Pappen guter Qualität wurden vorige Woche hier in grossen Posten zu £ 9.15 und bekannten Conditionen im Gewichte von 4 g bis 18 g verkauft. Diese Woche macht dieselbe Waare hier schon £ 10.5. Wo bleibt da die Conferenz? — Im August gehen wir sicher auf £ 11 vielleicht höher, mit oder ohne Zustimmung der Conferenz! — Geht es umgekehrt herunter, durch billigeres Stroh und schlechteres Geschäft, so kann keine Conferenz den Fall der Preise aufhalten!

Die Logik unseres Correspondenten hat ein Loch. Wenn die Preise herauf gehen, so beweist dies allerdings, dass die Nachfrage stärker ist als das Angebot und die Preise werden auch nicht wieder sinken, ehe mehr Waare auf den Markt kommt als verlangt wird. Wenn aber umgekehrt die Preise fallen, weil zu viel Waare auf den Markt geworfen wird, so kann diesem Fallen dadurch Einhalt gethan werden, dass die Fabrikanten übereinkommen, weniger anzufertigen, also in Folge von Conferenzen oder auf anderem Wege eine Verminderung des Angebots bewirken.

Papier-Industrie-Ausstellung in London.

Die Ausstellung in Agricultural Hall, London wurde am 14. Juli eröffnet und wird bis 27. Juli dauern. Nach einem Bericht des *The Paper Makers Monthly Journal* zählt die Ausstellung etwa 200 Aussteller (die Berliner Papier-Industrie-Ausstellung 1880 hatte gegen 600) und darunter eine erhebliche Anzahl solcher, die nur in entferntem Zusammenhang mit der Papier-Industrie stehen. Wir enthalten uns eines Urtheils über die Ausstellung, bitten jedoch diejenigen unserer Leser, welche sie besuchen, um gef. wenn auch kurze Mittheilung darüber.